

Abb. Stepp 1

Was ist was in der Stickerei?

von Bonnie Nielsen

Unsere heutige Maschinenstickerei ist aus der Handarbeit entstanden und von diesen Hand gearbeiteten Stichen wurden über die Jahre die Begriffe abgeleitet, die heute für die verschiedenen Stichtypen benutzt werden. Mir ist in den vergangenen Jahren, in denen sich die Computer-Stickerei rasant entwickelt hat, aufgefallen, dass für die gleichen Stichtypen verschiedene Namen verwendet wurden und sich auch eingebürgert haben.

Es ist ausgesprochen nützlich, nicht nur die Namen von Sticharten zu kennen, sondern auch zu wissen, wie diese benutzt werden. In diesem Artikel werden drei Sticharten vorgestellt. Dies klingt nicht nach viel, doch diese drei Sticharten sind die elementaren und auf Ihrer Grundlage sind alle anderen Sticharten abgeleitet.

Plattstich

Plattstiche werden aus eng aneinander liegenden Zickzackstichen gebildet. Dieser Stichtyp ist sehr vielfältig ein-

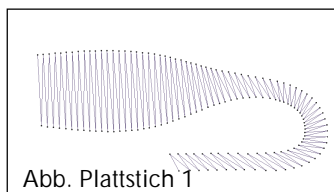


Abb. Plattstich 1

setzbar und gehört zu den am häufigsten genutzten Sticharten. Plattstiche können breiter oder schmaler sein, gerade oder kurvig (Siehe Abb. Plattstich 1). Wegen dieser vielfältigen Möglichkeiten benutzen viele Puncher, die häufig Logos herstellen, diesen Stichtyp zum Punchen von Buchstaben, wo dicke und dünne Linien gebraucht werden. Plattstiche werden auch als Umrandung von gefüllten Flächen oder Applikationen verwendet.

Plattstiche sind aus gestalterischer Sicht sehr interessant, weil sie das meiste Licht reflektieren und den Glanz des Garnes besonders hervorheben. Die Stickerei wird lebendig, wenn Plattstich-Flächen einer Farbe in verschiedenen Richtungen gestickt werden. Durch die verschiedenen Lichtreflexionen scheint das fertige Muster aus verschiedenen Farbschattierungen zu bestehen.

Plattstiche wirken sehr attraktiv, wenn sie in einem Winkel verlegt werden. Dies ist besonders bei floralen Motiven interessant, bei denen Blätter und Blüten ein natürlicher Schwung verliehen wird (siehe Abb. Plattstich 2) Plattstiche im Winkel zu ver-

legen ist auch ein Trick, um die Stiche bei sehr dünnen Linien länger zu machen.



Abb. Plattstich 2

Plattstiche werden auch Pendelstich, Flachstich oder, als schmale Linie, Stielstich genannt.

Stepplinien

Steppstiche sind nichts anderes als eine klassische Nähmaschinennaht, die einzelnen Stiche sind eng und fortlaufend aneinander gereiht. Beim maschinellen Punchen können die maximale und minimale Stichlänge ebenso eingestellt werden wie ein Hin- und Herschwingen der einzelnen Stiche, so dass ein Kreuzsticheffekt entsteht. Auch die Anzahl der Wiederholungen der einzelnen Stiche oder der ganzen Stepplinie kann definiert werden, damit werden die Linien etwas dicker und stabiler.

Steppstiche können auch manuell „gepuncht“ werden,

also jeder Stich einzeln, ohne dass der Computer die Stiche definiert. Es besteht dann aber die Gefahr, dass die Stiche entweder zu lang werden und die Stickmaschine Springstiche produziert oder zu kurz, was Fadenbrüche zur Folge haben kann.

Stepplinien sind sehr dünn und können daher gut unter anderen Sticharten versteckt werden. Daher werden sie zur Verbindung der einzelnen Flächen in der Stickerei benutzt, um Fadenschneider zu vermeiden. Eine der häufigsten Anwendungen von Stepplinien ist die Betonung von Konturen (siehe Abb. Stepp 1) und das Sticken von kleinen Details auf bereits gefüllten Flächen. Stepplinien können durchaus auch zu dekorativen Zwecken eingesetzt werden, es entstehen



Abb. Stepplinie

offene Muster wobei der Stoff durchscheint und zur dekorativen Wirkung beiträgt (siehe Abb. Stepplinie). Stepplinien sind auch unter dem Namen Schnurstich oder Running-Stich geläufig.

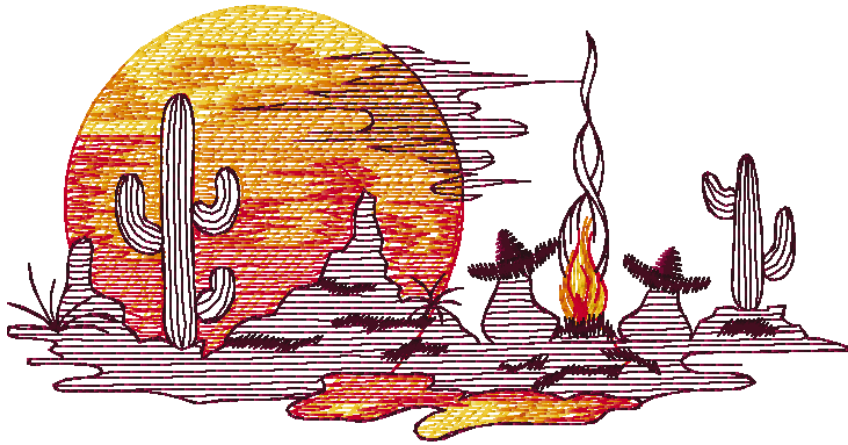


Abb. Stepp 2

Stepp-Füllungen

Steppflächen werden mit dicht aneinander liegenden Stepplinien gefüllt, die in einem bestimmten Winkel liegen. Die einzelnen Einstichpunkte der Stepplinien bilden dabei einen Rhythmus, der einen bestimmten dekorativen Effekt erzeugt. Der Abstand der einzelnen Stepplinien wird als Dichte bezeichnet, für eine vollständige Überdeckung des Stoffes muss die Dichte der Fadestärke entsprechen.

Stepp-Füllungen sind besonders geeignet zum Füllen größerer Flächen mit haltbarer Stickerei. Muster, die für Jacken-Rücken oder Taschen gepunzt werden, sind größeren Beanspruchungen ausgesetzt. Es besteht die Gefahr, in längeren Stichen, wie Sie beim Plattstich entstehen können, hängen zu bleiben und die ganze Stickerei zu zerstören. Deshalb wird man sich in einem solchen Fall für eine Stepp-Füllung entscheiden, auch wenn diese mehr Stiche hat und nicht ganz so schön glänzt wie ein Plattstich.

Aber auch Steppflächen mit verschiedenen Winkeln haben unterschiedliche Farb-

effekte und durch die Variation von Rhythmus und Stichlänge lässt sich das Erscheinungsbild verändern (siehe Abb. Stepp 1). Es gibt auch irreguläre Steppfüllungen, wo die Stichlänge zufällig zwischen zwei eingestellten Werten schwankt, dabei entsteht ein unruhiger Effekt.

Mit Steppflächen lassen sich auch Farbverläufe sehr gut realisieren. Die Kunst ist dabei, die Dichtenabstufungen richtig zu wählen, so dass die Farben sich in der gewünschten Weise vermischen. So können Sie auch mit wenigen Fäden ein vielfarbiges Stickergebnis erzielen.

Eine andere Variante des kreativen Arbeitens mit Steppflächen ist das Überlagern von verschiedenen farbigen Flächen mit jeweils sehr lockerer Dichte (siehe Abb. Stepp 2). Der Unterstoff scheint hindurch und spielt eine Rolle bei der Farbmischung.

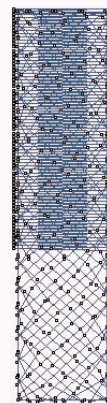
Stepp-Flächen werden auch als Complex Fill oder Füllstich bezeichnet.

Unterleger

Unterleger sind diejenigen Stiche, die zuerst gestickt werden, um danach von den Deckstichen überdeckt zu werden. Unterleger können

mit allen drei oben beschriebenen Sticharten realisiert werden.

Eine Stepplinie als Unterleger entlang einer Kontur stabilisiert den Rand. Sie gibt den Deckstichen Halt und sorgt so für eine saubere Konturlinie,



andernfalls könnten die Deckstiche den Stoff zu sehr zusammenziehen und die Form verzerren.

Steppflächen werden benutzt, um größere Flächen zu stabilisieren oder einen Flor herunter zu drücken, z.B. bei Frottier- oder Fleecestoffen. Die Stick-richtung sollte grundsätzlich einen anderen Winkel haben als die Deckstiche, um den Verzug auszugleichen. Liegen die Deckstiche etwa im Winkel von 45°, so sollten die Unterleger den Winkel -45° haben oder bei 90° liegen. Die Dichte ist immer groß im Verhältnis zu den Deckstichen, man will den Stoff ja nur stabilisieren und nicht zusticken.

Plattstich-Unterleger werden ähnlich genutzt wie Steppflächen, wieder sollten die Unterleger den entgegengesetzten Winkel wie die Deckstiche und eine sehr offene Dichte haben.

Nutzen Sie den Plattstich als Unterleger in Mustern mit Blättern, Blumen oder Monogrammen. Eine doppelte Lage Plattstiche mit mittlerer Dichte verleiht Ihrem Muster den dreidimensionalen Effekt, der Stickerei von Druck so entscheidend abhebt.

Oft werden verschiedene Unterleger-Typen miteinander kombiniert, z.B. eine Steppfläche mit einer Stepplinie um den Rand oder ein Plattstich-Unterleger mit einer Stepplinie um den Rand.

Wichtig ist, dass Sie erkennen, dass die Dinge nicht immer so sind, wie sie scheinen und dass in den kleinsten Dingen mehr Kraft steckt, als man glaubt. Sie können auch mit den Grund-Sticharten äußerst kreativ sein.

GIS Gesellschaft für Informatik und Steuerung mbH

Fax: (0 70 26) 6 06 66

www.gis-net.de